

Dr. Raimund Dietz

Parlamentarierbrief

Re: Covidkrise und ökologische Transformation – wie das alles finanzieren?

Sehr geehrte Frau/sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Covid19 hat die Gesellschaft am falschen Fuß erwischt. Die Lasten der Finanzkrise 2008ff hängen ihr noch nach; sie steht vor der Aufgabe eines großen ökologischen Umbaus. Zugleich nahmen die Einkommensdisparitäten noch deutlich zu und bedürften einer Korrektur. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung ist eine weitere Belastung. Wie nun den Finanzbedarf infolge des steilen Falls von Staatseinnahmen und andauernd wachsender finanzieller Anforderungen an das Gemeinwesen abdecken?

Der übliche Reflex der Öffentlichkeit auf finanzielle Lücken lautet: neue Schulden machen. Höhere Schulden füttern das Finanzsystem weiter an – dadurch wird es instabiler und belastet folgende Generationen. Die Chance, dass im gegenwärtigen System der Geldschöpfung die Schuldenniveaus im Aggregat reduziert werden können, steht bei Null.

Die Öffentlichkeit übersieht die Möglichkeiten, welche ihr die Geldschöpfung der Zentralbanken bieten könnte. Um diese in vollem Umfang zu nutzen, müsste *erstens* das Finanzierungsverbot der Staaten durch Zentralbanken aufgehoben und *zweitens* die (illegitime, weil den Gleichheitsgrundsatz verletzende) Geldschöpfung durch Geschäftsbanken unterbunden werden. Mit anderen Worten: die Öffentlichkeit übersieht die Segnungen, die von der Einführung von *Vollgeld* auf Wirtschaft und Gesellschaft ausgehen würden.

Natürlich dürfen Zentralbanken nicht beliebig viel Geld „drucken“. Das würde je nach wirtschaftlichen Umständen früher oder später zu einer Inflation führen. Daher müssen Zentralbanken unabhängig bleiben und ihr Mandat auf Preisstabilität muss weiterhin gelten. (Unter Preisstabilität versteht man allgemein eine Inflationsrate von ca. 2%.)

Das Staatsfinanzierungsverbot führt dazu, dass Staaten einen unsinnigen Umweg nehmen: sie leihen sich das Geld von Geschäftsbanken, die sich dieses von den Zentralbanken besorgen. Das führt dazu, dass die Gelddruckmaschine der jeweiligen Zentralbank zwar läuft, der Staat sich aber noch *zusätzlich* und völlig unnötig gegenüber den Geschäftsbanken verschuldet. Ein gutes Geschäft für die Geschäftsbanken, ein schlechtes für den Staat. Der Souverän, der für die Stabilität

der Währung verantwortlich ist, muss sich das Geld von den Geschäftsbanken besorgen und dafür noch Zinsen zahlen. Eine absurdes Verfahren.

Da in Normalzeiten über 90% der zusätzlichen Geldmenge durch Geschäftsbanken geschöpft wird, entgehen den Staatshaushalten beträchtliche Mittel – dem österreichischen Staat pro Jahr ca. Euro 6-7 Mrd, im gesamten Euro Raum sind dies pro Jahr ca. Euro 250 Milliarden – eine Summe, die das jährliche EU Budget übersteigt. Auf diese Mittel verzichtet die Öffentlichkeit, ohne irgendeinen Vorteil davon zu haben – im Gegenteil: das Finanzsystem wird durch diese Praxis viel instabiler als es von Natur her sein müsste. Bei direkter Staatsfinanzierung hätten sich die Staaten kaum verschulden müssen, und die Finanzkrise wäre uns mit großer Wahrscheinlichkeit erspart geblieben.

Aus der Korrespondenz und aus Gesprächen mit einzelnen Abgeordneten weiß ich, dass manche von Ihnen angesichts des Umfangs der Probleme denken: jetzt ist ohnehin schon alles verloren, auf ein paar mehr Milliarden kommt es schon gar nicht mehr an. Diese und ähnliche Äußerungen weisen darauf hin, dass viele politische Verantwortliche bereits nach dem Muster agieren: „Nach mir die Sintflut“, oder frei nach Morgenstern: „Ist die Moral mal ruiniert, lebt es sich ganz unge- niert.“

Offenbar erwarten viele, auch wenn sie es so nicht aussprechen, die „Lösung“ von einem großen Knall. Ich meine, das ist gefährliches Denken. Zu viel hängt am Finanzsystem

Um einen solchen Knall zu verhindern oder sich zumindest für die Zeit danach vorzubereiten, ersuche ich Sie, das Vollgeldkonzept sorgfältig zu studieren. Es verspricht keine Lösung für alles, aber immerhin: die Finanzmärkte wesentlich zu beruhigen und den Staaten üppigere Geldmittel für Gemeinwohlzwecke zuzuführen, ohne die Wirtschaft in irgendeiner Weise zu beeinträchtigen. Die Geschäftsbanken würden weiterhin das tun, von dem die Mehrheit denkt, dass sie es ohnehin tun: Geld billig auszuleihen, um es teurer zu verleihen. Bei Umstellung auf Vollgeld würde den jeweiligen Staaten außerdem einmalig Finanzmittel in einer Höhe zufließen, die es erlauben würden, einen großen Teil der Staatschulden (im Falle Österreichs etwa 2/3) innerhalb weniger Jahre zu tilgen.

Die Menschheit steht heute vor großen Aufgaben. Wenn sie sie bewältigen will, braucht sie ein einigermaßen stabiles Finanzsystem. Der nötige ökologische Umbau ist mit dem gegenwärtigen Finanzwesen jedenfalls nicht zu machen.

PROVOLLGELD AUSTRIA ist Teil einer internationalen Initiative, deren Vorschläge bereits international große Beachtung gefunden haben. Ich möchte Sie dringend ersuchen, sich mit diesem Konzept zu befassen bzw. dafür zu sorgen, dass es Gegenstand einer breiten und öffentlichen Diskussion wird. Im Unterschied zu anderen Zentralbanken hat sich die Oesterreichische Notenbank dieser Auseinandersetzung bisher verweigert. Um dem Konzept zum Durchbruch zu verhelfen, braucht

es auch Ihre Unterstützung. Wir stehen Ihnen gerne mit unseren Kompetenzen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Raimund Dietz

Wirtschaftsforscher – www.proVollgeld.at www.raimunddietz.com

P.S. Im Anschluss an mein Schreiben finden Sie einige Hinweise und Links, die Sie in das Thema einführen.

www.provollgeld.at www.vollgeld.de www.monetative.de
www.positivemoney.org www.vollgeld-initiative.ch

Mackenzie King, Kanadischer Premierminister 1935-1948:

"Sobald eine Nation die Kontrolle über ihre Währung und ihr Geld verliert, spielt es keine Rolle mehr, wer ihre Gesetze macht. ... Solange eine staatliche Kontrolle über Währung und Geld nicht wiederhergestellt ist, und die Regierung ihre Geldhoheit nicht als höchstrangige Pflicht versteht, bleibt alles Gerede über Souveränität und Demokratie müßig."

Prof. Joseph Huber (Berlin)

Was ist Vollgeld?

Vollgeld ist unbeschränkt gültiges und bestandsicheres Geld - im Unterschied zum Giralgeld der Banken, den Guthaben auf Girokonten.

Banken erzeugen immer dann Giralgeld, wenn sie Kredit und Überziehungskredit ausstellen, ebenso wenn sie Wertpapiere oder Immobilien kaufen. Das bezahlen sie mit selbst ausgestellten Giroguthaben, die im Euroraum nur zu etwa 2,5 Prozent durch Bargeld und Zentralbankreserven gedeckt sind ...

Weiterlesen: <https://onedrive.live.com/?auth-key=%21AFeRhVzWjVe5cHE&cid=793EB3826CA92088&id=793EB3826CA92088%21119&parId=793EB3826CA92088%21114&o=OneUp>

Dr. Raimund Dietz (Wien)

Gebot der Stunde: das Verbot der direkten Staatsfinanzierung kippen

.... Dieses Verbot ist unzeitgemäß und widersinnig. Denn die Zentralbank ist ihrer Funktion nach eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Sie schöpft Geld, und ihr Recht sollte darin bestehen, es dem Staat bzw. der Regierung unentgeltlich zur

Verfügung zu stellen. Staat oder Regierung könnten dann das geschöpfte Geld durch Staatsausgaben, die das Parlament bewilligt, in Umlauf bringen. ...

Mehr lesen: <https://www.provollgeld.at/verbot-staatsfinanzierung-kippen-2>

Dr. Raimund Dietz

Die Einführung von Vollgeld – ein wichtiger Schritt zur Erreichung der SDGs?

.... Die Vollgeldbewegung tritt dafür ein: den Geschäftsbanken die Geldschöpfungsmacht zu entziehen und diese (wieder) an die Zentralbank, im EURO-Währungsraum an die EZB, zu übertragen. Was hat dies mit einem schonenden Umgang mit Ressourcen und mit einer Welt mit mehr Gerechtigkeit zu tun – beide zentrale Anliegen der SDG? Weiterlesen: <https://www.provollgeld.at/vollgeld-sdgs>

Dr. Raimund Dietz, Mitgründer und Obmann von PROVOLLGELD AUSTRIA, ist Wirtschaftsforscher und wohnt in Perchtoldsdorf bei Wien.

Er ist Autor des Buches: Geld und Schuld – eine ökonomische Theorie der Gesellschaft, 6.Auflage, 2018, Marburg: Metropolis-Verlag, 444 Seiten.

PROVOLLGELD AUSTRIA e.V. ist eine zivilgesellschaftliche Initiative.

Wir sind auf aktive Mitarbeit und Spenden angewiesen.

Wir sind für jede Unterstützung dankbar.

www.proVollgeld.at

IBAN: AT22 6000 0102 1031 6561